

## Die frühe Förderung zeigt Wirkung

Programme der frühen Förderung, wie sie in den letzten Jahren entwickelt wurden, zeigen positive Effekte. Auch der Besuch des Kindergartens scheint sich auf die Leistung der Jugendlichen auszuwirken. Die Lernmotivation nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Aufgrund der im HarmoS-Konkordat vereinbarten wie auch in der Mehrheit der Kantone sich abzeichnenden Praxis wird die Primarstufe künftig die Vorschule oder Eingangsstufe einschliessen. Diesem Zusammenwachsen trägt der Bildungsbericht mit einem Kapitel Rechnung, das die Vorschul- und Primarstufe gemeinsam beleuchtet und dabei auch einen Blick auf den Frühbereich wirft.

Silvia Grossenbacher, SKBF

Gute Betreuung im Frühbereich und ein anregendes Lernumfeld verschaffen al-

len Kindern einen erfolgreichen Start in die Bildungslaufbahn. Obwohl benachteiligte Kinder besonders von familienergänzender Bildung und Betreuung profitieren, ist ihr Zugang zu solchen Angeboten erschwert, da es nach wie vor an kostengünstigen institutionellen Betreuungsplätzen mangelt. Das Impulsprogramm des Bundes, in dessen Rahmen Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung bereitgestellt wurden, hat zwar zur Neuschaffung von rund 55 000 Plätzen in neun Jahren geführt; davon entfallen rund 19 000 auf Kindertagesstätten. Diese neu geschaffenen Plätze sind jedoch unterschiedlich

auf die Kantone verteilt, der Zuwachs erfolgte vor allem in den urbanen Zentren und ihren Agglomerationsgebieten.

### Städtische Gebiete im Vorteil

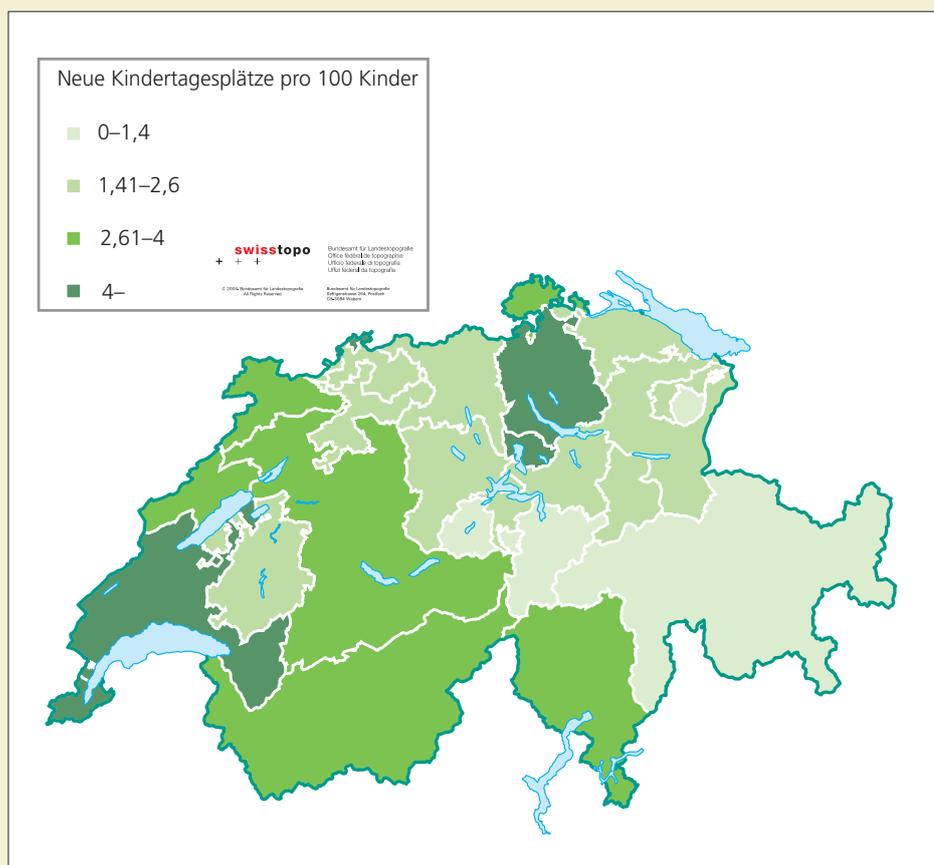
In den letzten Jahren wurden vielerorts Programme lanciert, die spezifisch auf benachteiligte Familien, insbesondere auch solche mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind. In diesen Angeboten steht beispielsweise die frühe Sprachförderung für fremdsprachige Kinder, die soziale Integration von Migrantinnen mit ihren Kindern oder Elternberatung mit Hausbesuchen im Zentrum. Diese Programme, die sich in Evaluationen als erfolgreich erwiesen, stehen jedoch ebenfalls vor allem in städtischen Gebieten zur Verfügung. Aus dieser unterschiedlichen Verteilung von Betreuungsplätzen und spezifischen Förderprogrammen können sich neue Ungleichheiten ergeben, die es im Auge zu behalten gilt.

### Grosse Klassen – kleine Klassen:

#### Wie wurden Schülerzunahme und Schülerrückgang aufgefangen?

Die Klassengrösse beziehungsweise das Betreuungsverhältnis ist eine wesentliche Rahmenbedingung für das Unterrichten. Die Klassengrösse in öffentlichen Primarschulen betrug laut OECD im Jahr 2010 in der Schweiz 19,1 und im OECD-Durchschnitt 21,3 Personen, das Betreuungsverhältnis betrug in der Schweiz 14,9 und im OECD-Durchschnitt 15,8 Kinder pro Lehrperson. Ein Blick zurück in den Bildungsbericht 2010 zeigt, dass diese Zahlen für die Schweiz über die Jahre hinweg relativ konstant bleiben.

Betrachtet man jedoch die Entwicklung der Schülerzahlen und der Klassengrößen auf der Primarstufe zwischen 1992 und 2010 etwas genauer, findet man Interessantes. Obwohl die Schülerzahlen im Schuljahr 1994/95 ungefähr gleich



Verteilung der 2003–12 im Rahmen des Impulsprogramms geschaffenen Plätze in Kindertagesstätten auf die Kantone, Stand Februar 2012 (Daten: BSV)

hoch waren wie 2008/09 besteht ein markanter Unterschied in der Verteilung der Anzahl grosser und kleiner Klassen über diese Zeitspanne. Der Verlauf zeigt eine Umkehrung des Anteils grosser und kleiner Klassen.

Mit steigenden Schülerzahlen um das Jahr 1995 herum nahm auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler pro Klasse zu. Somit stieg der Anteil grosser Klassen. In der Phase rückläufiger Schülerzahlen stieg der Anteil kleiner Klassen. Obwohl sich die Schülerzahlen und die Klassenanzahl im ausgewählten Zeitabschnitt ähnlich entwickelten, veränderte sich die Zusammensetzung der Klassen nach Klassengrösse drastisch.

### Bessere Leistungen dank Kindergarten?

Einer der Gesichtspunkte, unter denen der Bildungsbericht die verschiedenen Stufen des Bildungssystems betrachtet, ist deren Effektivität. Diese wird definiert als Wirksamkeit einer Handlung oder Massnahme im Hinblick auf ein definiertes Ziel. Für die Vorschul- und Primarstufe liegen kaum umfassende empirische Erkenntnisse zur Effektivität vor. Dies zum einen, weil verbindlich zu erreichende Leistungsziele (Grundkom-

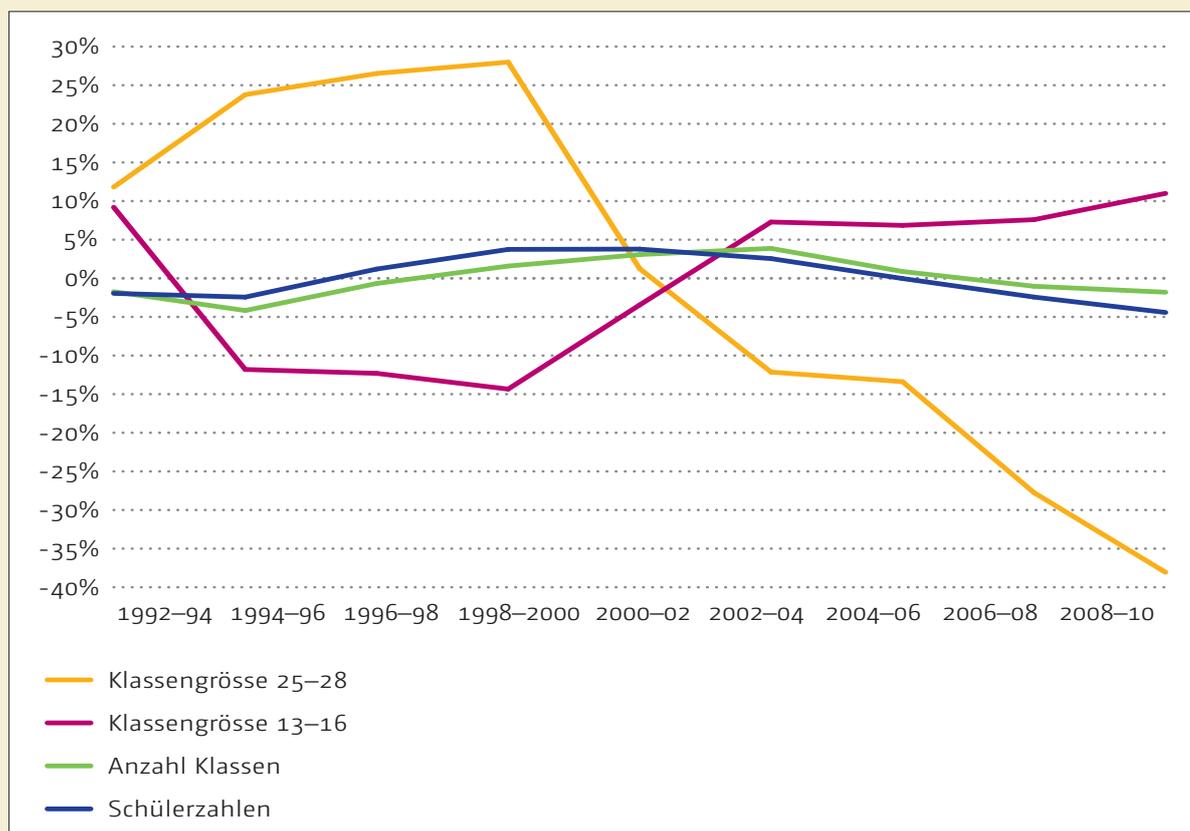
petenzen) zwar beschlossen, aber noch nicht umgesetzt sind. Zum andern nimmt die Schweiz nicht an internationalen Leistungsvergleichen (z.B. PIRLS) auf dieser Stufe teil. Da die während der Primarschulzeit in verschiedenen Kantonen zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfindenden Leistungserhebungen und Studien zur Lernentwicklung mit unterschiedlichen Referenzrahmen und Ansätzen arbeiten, lässt sich kein Gesamtbild zeichnen.

Aus der Forschung gibt es aber einige Hinweise, zum Beispiel auf positive Effekte des Vorschulbesuchs. Die PISA-Studie zeigt, dass bei gleichem sozioökonomischem Hintergrund Jugendliche, die den Kindergarten nach eigenen Angaben mehr als ein Jahr besucht haben, bessere Leistungen erreichen als Jugendliche, die den Kindergarten nicht besucht haben.

Die Evaluation des Schulversuchs mit neuen Modellen der Schuleingangsstufe zeigte, dass in den ersten Jahren nach Eintritt in die Eingangsstufe Kinder in den Grund- und Basisstufenklassen grössere Lernfortschritte erzielten als jene im traditionellen Kindergarten. Letztere holten jedoch im dritten Jahr

auf und im vierten Jahr waren die Differenzen ausgeglichen. Ähnliches gilt für die Entwicklung des Wohlbefindens und die Entfaltung weiterer schulfähigkeitsrelevanter Fähigkeiten der Kinder.

Neben der Leistung sind auch die Förderung der Lernmotivation und das Wohlbefinden der Kinder wichtige Ziele der Primarstufe. Dazu zeigt beispielsweise eine Längsschnittuntersuchung im Kanton Zürich, dass die Motivation im Laufe der Primarschulzeit zurückgeht. Dies insbesondere bei Kindern, die nach der Primarschule in einen weniger anspruchsvollen Zug der Sekundarstufe I übertreten werden. In Kantonen, in denen im Rahmen der externen Schulevaluation auch nach dem Wohlbefinden der Kinder gefragt wurde, zeigen sich hohe Anteile positiver Werte.



Entwicklung der Schülerzahlen und Klassengrössen, Primarstufe, 1992–2010 (Daten: BFS)